

## Politische Rundschau.

Ein interessanter Beleidigungsprozeß.

München, 26. Jan. Vor dem Strafgericht München begann heute die Verhandlung über die Beleidigungsklage des sozialistischen Landtagsabgeordneten und Bezirkspräsidenten des bayerischen Landtags Auer gegen den Schriftleiter Winter und den Geschäftsführer Kämpfer, die beide Schriftleiter des Münchener USPD-Organs „Der Kampf“ gewesen sind, sowie gegen den Kaufmann Kämpfermeier, den Schriftleiter der während der Dezemberwochen erschienenen kommunistischen „Neuen Stg.“ Die Befragten Kämpfer und Winter haben gegen Auer Widerklage erhoben. Zu der Verhandlung sind rund 50 Zeugen erschienen.

### Reichswehrbeleidigungsproz.

Amt Donnerstag wurde vor dem Schöffengericht in Radeberg in dem Beleidigungsprozeß der Reichswehr gegen den Lehrer Walter Stieders aus Dausa verhandelt. Die Angelegenheit beschäftigte bekanntlich auch den Landtag in seiner letzten Sitzung am Dienstag. Der Angeklagte wurde freigesprochen, weil es in der Urteilsbegründung heißt, daß sich nicht habe feststellen lassen, ob er mit seiner Neuerierung eine Wissichtung und Herabwidrigung der Reichswehr habe abgeben, oder ob er nur Kritik habe üben wollen. Gegen das Urteil wird Berufung eingelegt werden.

### Eine Siede der Besatzung.

Vor dem französischen Kriegsgericht in Mainz stand der französische Leutnant Parmentier, der Bachmeister des 28. Infanterieregiments, der die ihm zur Verwaltung übergebene Kasse um etwa 150 000 Franken im Laufe des Jahres 1924 bestohlen hatte. Der Betrag wurde nachträglich von dem Angeklagten gedeckt. Das Gericht verurteilte Parmentier zu zwei Jahren Gefängnis und erkannte ihm die Berechtigung ab, den ihm seinerzeit verliehenen Orden der Ehrenlegion weiter zu tragen.

## Erzgebirge und Sachsen.

Reichenberg. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Kommunisten Glasmacher Engel aus Brand-Erbisdorf, der im September v. J. einen Glasmacher, weil dieser angeblich einer rechtsgerichteten Organisation angehörte, mit einem dolchartigen Messer tödlich verletzte, zu 8 Jahren Haftzug und 5 Jahren Ehrenrechtverlust. Seine beiden Helfer kamen mit wesentlich geringeren Strafen davon.

Dresden. Drei Todesopfer einer Gasvergiftung. In der Dornblüthstraße wurden Montag morgen das Schlosserehepaar Schreiber und ein aus Bittau zu Besuch weilender Verwandter in der Wohnung des Ehepaars tot aufgefunden. Es handelt sich offenbar um eine fahrlässige Gasvergiftung, da festgestellt worden ist, daß die drei Personen bis zum Schlus der Polizeistunde am Sonnabend abend in einem nahe gelegenen Hotel verweilten und dann nach Hause gegangen sind. Da die Wohnung den ganzen Sonntag über nicht geöffnet wurde, veranlaßten Hausbewohner die Öffnung durch die Polizei.

Dresden. Gründung der sächsischen Landwirtschaftlichen Woche. Montag vormittag wurde die 5. Sächsische Landwirtschaftliche Woche durch den Vorsitzenden des Landeskulturrat's Geheimen Defizitomrat Stelzer-Lauterwitz eröffnet.

Bautzen. Beanstrebte Stadtratswahl. Gegen die Wahl des am 6. d. M. zum Stadtrat von Bautzen gewählten Bürgermeisters Dr. Krüger-Chenckendorf haben die Linksparteien des Stadtverordnetenkollegiums Protest bei der Kreishauptmannschaft eingereicht. Aufgrund Stimmenungleichheit hatte die Wahl durch das Los entschieden werden müssen, daß vom Vorsteher Lunge gezogen worden war. Die Linksparteien sind der Meinung, daß die beiden zur Entscheidung stehenden Loszettel nicht genügend zusammengefaßt gewesen seien. In ihrer Sitzung am Donnerstag haben die Stadtverordneten den sozialdemokratischen Antrag auf Nichtigkeitsserklärung dieser Stadtratswahl mit 22 gegen 18 Stimmen abgelehnt und dem Vorsteher das Vertrauen ausgesprochen. Der

Streit bei der Kreishauptmannschaft steht noch zur Entscheidung.

Kirchberg. Der Fall Becher. Der aus der kommunistischen Partei ausgeschiedene Stadt. Becher war die stärkste Schule und der Hauptmacher des Kommunismus hier und in der Umgebung. Er trat nach der Revolution zunächst als Sozialdemokrat in das Gemeindeverordneten-Kollegium ein, gab seinen Beruf als Heimarbeiter auf und wurde von der Mehrheit des Kollegiums mit der Verwaltung des Ernährungsamtes betraut. Er befindet sich noch heute als Angestellter in städtischen Diensten und verfügt den Arbeitsnachweis und das Wohnungssamt. Bechter scheint ihm zum Verhängnis geworden zu sein. In seiner Ausführung, die man, wie man spricht, nicht als parteipolitische und unschöne bezeichnet könnte, schenkt er Feind an Feind sich erworben zu haben, weil er seine Vorzugsungen seiner Parteigenossen vornehmen konnte insofern zweiter blügerlicher Vertreter im Wohnungsausschuß und vielleicht auch nicht vornehmen wollte. In der Bezirksversammlung, der er ebenfalls angehört, blieb er auch nicht mit in das Horn der Kommunisten in der Sache der bestrittenen Überprüfung des Umshauptmanns Müller. Dieses Verhalten Bechers, das den kommunistischen Terror zurückschwang gegen ihn. Seine feindsigen Feinde veränderten sich mit denen von außen und so mußte er wohl oder übel ertragen. Becher steht zur Zeit auch noch Stellvertreter des Bürgermeisters. Sein Amt veraltet er bei der Stadt noch. Ob er als fraktionsloser Stadtverordneter weiterarbeiten will, oder was er, oder auch seine Freunde mit ihm noch vorhaben, darüber herrscht heute noch Dunkelheit.

Schmölln. Mit Beuchtgas vergiftet hat sich im Kontor seiner Firma an der Bahnhofstraße ein sechzigjähriger Dosenfabrikant. Schlechter Gesellschaftsang soll die Ursache Altem bedauerlichen Selbstmord sein. Früher war die Dosenfabrikation ein gutes Gewerbe, durch den Krieg und durch die Inflation aber ist das Geschäft stark zurückgegangen. Der Mitinhaber der Firma hat vor zwei Jahren seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. In der letzten Zeit hat die Firma nur wenig Arbeiter beschäftigt.

Erfurt. Die Stadtverordneten ohne Presse. Der Magistrat bewilligte den Betrag von 100 000 Mark zur Weiterbeschäftigung von 500 Erwerbslosen. Die Stadtverordnetenstiftung zog sich durch endloses Wortgeplänkel über die vom Magistrat eingebrochenen Nachtragsforderungen zum Haushaltsetat 1924 derart in die Länge, daß die Pressevertreter aller Parteien die Sitzung verließen und die Erklärung abgaben, daß sie auch in Zukunft die Sitzungen um 8 Uhr verlassen und die Berichterstattung dem städtischen Nachrichtenanteile überlassen würden.

## Kunst und Wissenschaft.

### Die Beobachtung der Sonnenfinsternis.

New York, 25. Januar. Die Astronomen sind überaus zufrieden mit dem Ergebnis der Sonnenfinsternisbeobachtungen, deren Verarbeitung allerdings noch einige Tage dauern dürfte. Dr. Free, der Herausgeber des "Scientific American" meinte, daß drei Jahre erforderlich sein würden, um alle von den 25 Millionen Beobachtern des Vorganges gemachten Beobachtungen zusammenzustellen. Dr. Samuel Mitchell, der Leiter des Astronomenkomitees, erklärte, daß die Korona ein seltsames Bild gezeigt habe und anders ausgesehen habe, als man erwartet hätte. Änderungen waren in den langen Aquatorialstreifen und in den Polarstreifen bemerkbar. Der Leiter der Kunstabteilung von Princeton, Butler, malte die Finsternis, nachdem er 20 Sekunden auf die Beobachtung und weitere 20 Sekunden darauf verwendet hatte, sich stenographische Notizen über den Farbeneindruck zu machen. Er fand zur Rechten ein reines Blau, zur Linken ein mehr ins Violette spielendes. Die innere Korona war sehr leuchtend. Der Mond schien um eine Kleinigkeit wärmer und heller im Innern als am Rand. Was die Wirkung der Finsternis auf den Kindheit betrifft, so sagen die Sachverständigen, daß sowohl von deutlicherem Hören des transatlantischen Radiobulletins berichtet wird, dennoch die Instrumente im allgemeinen nur eine geringe Verstärkung der Signale verzeichnen, die wahrscheinlich auf die größere Ruhe der Atmosphäre zurückzuführen ist.

## Der Sieger.

Roman von Marie Stahl.

Amerik. Copyright by Lit. Bureau M. Lincke, Dresden 21.

(88. Fortsetzung.)

Sie mußte diese schreckliche Botschaft vorlautig vor Gesine verborgen halten und durfte sich garnicht merken lassen; kaum, daß sie Zeit und Gelegenheit fand. Wilderich von ihrer Lage und Gesine's Krankheit in Kenntnis zu setzen und an Helga zu schreiben. Gesine schließt jetzt wenig und beansprucht sie unaufhörlich und da sie sich langweilt, beobachtete sie die Mutter mit den schärfsten Sinnen der Kranken. Es wurde zur Mutter für Tora, sie immer wieder fragen zu hören: Mutti, was hast du? Was schreibst du denn schon wieder? Mutti, hast du geweint? Woran denkst du? Du bist ja so zerstreut."

Um die Quälerei voll zu machen, kam jetzt Gabler, der ausflugsehrt war, alle Tage und versuchte, zu ihr zu dringen. Sie ließ ihm sagen, er möchte seine Besuche einstellen bis zu einer Aussprache, wenn Gesine gefund sei. Darauf erhielt sie einen stürmischen Brief, der es als gutes Recht forderte, zugelassen zu werden, wie gewöhnlich, wollte er auf Gewalt gehen. Doch sie schrieb ihm ebenso kühl wie energisch, er möge vorläufig ihr Haus nicht betreten, Gesine brauche Ruhe und sie habe keine Zeit für ihn, auch nicht für weitere Briefe. Auch dieses vor Gesine gehalt zu halten, erforderte viel Geduld und Verstellung. Sie horchte auf alles und schien zu argwohnen, daß etwas vorgeging, doch fragte sie nicht nach Gabler und vertrieb es, wieder von ihm zu sprechen. Einmal fragte sie, ob sie im Giebel phantasiert und was sie gesagt habe, doch ihre Mutter erzählte ihr etwas Harmloses.

Wilderich hatte Kuno noch lebend getroffen. Er lag in einem Hospital am Elberfelderstrand und das ge-

öffnete Fenster, an das sein Bett ganz dicht herangerückt war, sah auf die leuchtend blaue See. Eine Nonne vom Sacré coeur pflegte ihn.

Er hatte der Versuchung nicht widerstehen können, mit dem Kapital, das er von seinem Vater geerbt, noch einmal die Fahrt nach dem Goldtempel des schönen Südens anzutreten. Die Leidenschaft war mit ihm durchgegangen. Und er hatte zuerst rasend gewonnen. Das riß ihn fort zum wildsten Wagen, er gehörte zu denen, die in dieser Aufpeitschung der Nerven allein noch Lebensgenuss finden. Doch wie üblich, wandte Fortuna ihm plötzlich den Rücken und er verlor alles bis auf den letzten Heller. Jetzt wollte er das Schiffswagnis erlangen, er ließ sich von seinem Bankier und aus Mahlow die letzten Reste seiner Habe schicken und spielte Kasino. Nachdem der Croupier sein letztes Goldstück in den nimmermehr Rachen der Bank verschwinden ließ, wollte er sich draußen erleben, doch er befand sich telegraphierte an Wilderich: Bin verunglückt, komme sofort! und er ließ sich im nächsten und besten Hospital als Kranke aufnehmen. Erst dort fühlte er seine Müdigkeit aus und jagte sich die Augen durch die Brust, die aber nicht gleich tödlich wirkte.

Er war ein Sterbender, als Wilderich eintrat, und seine Lippe zeigten schon die starre Maske und die dünnen Schatten des Todes.

"Warum hast du mich nicht gerufen, ehe du das tatest?" sagte Wilderich, sich tief erschüttert über ihn bezeugt.

"Doch gut sein — es war besser Schluss machen," flüsterte der Leidende mit Anstrengung. Und noch einer Weile sagte er: „Du wirst mein Nachfolger und du wirst es besser machen als ich. Man hätte dir Mahlow nie nehmen sollen."

Stundenlang lag Wilderich noch am Sterbebett und Kuno bat ihn, seine Geiste einschlafen zu lassen und nach Mahlow zu bringen. Wilderich schwieg noch, doch

Steigerung der Schärfe des menschlichen Auges. Professor Ruth hat in der Königlichen Gesellschaft für Medizin in London einen Vortrag über seine Studien am menschlichen Auge gehalten. Er hat durch Experimente an den Augen der Raupen im Bonner Zoologischen Garten festgestellt, daß deren Schärfe während der Nacht durch die verdeckte Brechung der Lichtstrahlen hervergerufen wird und daß eine besondere Fähigkeit zur Radioaktivität durch kleine Quarzbestandteile im Spektrum verursacht wird. Er glaubt, daß man durch einen geeigneten Hilfsapparat diese Vorbereitungen auch für das menschliche Auge schaffen kann, sobald man in absehbarer Zeit damit rechnen könnte, auch das menschliche Auge den verdornten Schädigungen während der Nacht anzupassen. Nach seiner Ansicht kann man die Schärfe des Auges dadurch um 15 Prozent steigern.

Auf Befähigung der Arterienverfaltung wird geschrieben: Es dürfte nur wenige Menschen geben, die bei herannahendem Alter als unangenehme Begleiterscheinung nicht an Arterienverfaltung leiden. Diese ist im wahren Sinne des Wortes eine Nutzungsfähigkeit, d. h. die in dem jugendlichen Organismus vorhandene Kraftstärke der Blutgefäße läßt bei jedem Menschen allmählich immer mehr nach. Insbesondere werden die Blutgeschwindigkeiten durch Einlagerung von Kalzalzen hart und brüchig. Das erste Erkennungszeichen der Arterienverfaltung sind die verdickten und verschwielten Wände an den Gefäßen. Daneben aber treten Störungen des Allgemeinbefindens ein, die sich überall und geistig recht unangenehm fühlbar machen. Der Rückgang der Körperlichen und geistigen Fähigkeiten äußert sich zunächst sehr häufig in leichteren Fällen durch Gedächtnisschwäche, Schwindelanfälle. Dies ist gewöhnlich die Einleitung für weitere Gedanken, wie Angstgefühle, Klemmot, Herzbeschämungen. Alle diese Erkrankungen werden begünstigt durch den Genuss von Alkohol und Tabak, aber auch seelische Aufregungen bewirken oft diese unangenehmen, nicht ungefährlichen Kontraktionserscheinungen. Es ist nun neuerdings der Wissenschaft gelungen, die schon seit langer Zeit gegen Arterienverfaltung angewandte Kieselsäure in eine für den Körper wesentlich leichter verbauliche und schnell resorbierbare Form zu bringen. Dies ist die talkoidale Kieselsäure in wässriger Lösung. Durch diese ist es möglich, in genau dosierbaren größeren Mengen dem Körper Kieselsäure zuzuführen, deren Heilwirkung sich sehr bald, wie drastisch festgestellt, für den Patienten bemerkbar macht.

Dr. G. C.

## Neues aus aller Welt.

Eine ganze Familie bei einem Brande umkommen. In Reichenhöfen (Würtz) brannte in der vorangegangenen Woche in der Scheune des Landwirts März Feuer aus, das auf das Wohnhaus übergriff. März, seine Frau und seine beiden Söhne sind umgekommen.

Großfeuer in der Thossenblüte in Hameln. Hameln 28. Januar. Gestern abend brach auf der August Thossenblüte in dem Metallbauwesenraum der Eisenbahner ein Brand aus, der großen Umlauf annahm. Die Flammen für die Gießerei sind vollständig vernichtet. Die ist außerordentlich hoch. Die großen Eisenkonstruktionen sind infolge der großen Hitze vollständig verbrannt. Sie bilden einen wulstigen Trümmerhaufen. Die Brandursache ist noch nicht bestimmt.

Neues Sittlichkeitverbrechen. Berlin. Eine ganze Familie bei einem Brande umkommen. In Reichenhöfen (Würtz) brannte in der Scheune des Landwirts März Feuer aus, das auf das Wohnhaus übergriff. März, seine Frau und seine beiden Söhne sind umgekommen. Großfeuer in der Thossenblüte in Hameln. Hameln 28. Januar. Gestern abend brach auf der August Thossenblüte in dem Metallbauwesenraum der Eisenbahner ein Brand aus, der großen Umlauf annahm. Die Flammen für die Gießerei sind vollständig vernichtet. Die ist außerordentlich hoch. Die großen Eisenkonstruktionen sind infolge der großen Hitze vollständig verbrannt. Sie bilden einen wulstigen Trümmerhaufen. Die Brandursache ist noch nicht bestimmt.

Neues Sittlichkeitverbrechen. Berlin. Eine ganze Familie bei einem Brande umkommen. In Reichenhöfen (Würtz) brannte in der Scheune des Landwirts März Feuer aus, das auf das Wohnhaus übergriff. März, seine Frau und seine beiden Söhne sind umgekommen. Großfeuer in der Thossenblüte in Hameln. Hameln 28. Januar. Gestern abend brach auf der August Thossenblüte in dem Metallbauwesenraum der Eisenbahner ein Brand aus, der großen Umlauf annahm. Die Flammen für die Gießerei sind vollständig vernichtet. Die ist außerordentlich hoch. Die großen Eisenkonstruktionen sind infolge der großen Hitze vollständig verbrannt. Sie bilden einen wulstigen Trümmerhaufen. Die Brandursache ist noch nicht bestimmt.

„Doch nur,“ sagte er mit einer abwehrenden Handbewegung, „man soll niemand beklagen, der sterben will. Wir werden nicht gefragt, ob wir geboren werden wollen, es ist wenigstens gut, daß wir gehen können, wann wir wollen. Es ist fast das einzige Recht, daß wir haben, alles andere ist Zwang. Es ist zuviel Zwang bei allem, es macht keine Freude.“

Hilf seine Mutter hatte er einen Brief hinterlassen, doch eins seiner letzten Worte war ein Spruch an Tora.

Als alles vorbei war, schickte Wilderich diesen hinterlassenen Brief an seine Mutter und schrieb ihr alle Geschichten seiner letzten Stunde kurz und sachlich mit.

Kuno war fast heiter gestorben, sonst seine Schwester es zulieben und mit einem Heldenmut dem Dunkel des Todes entgegenstehend, der Wilderich tief ergriff und den Freund seinem Herzen noch näher brachte. Er trauerte jetzt um den Toten wie um einen Bruder. Die Erfüllung seiner übernommenen Pflichten brachte ihm schmerzhafte, aufregende Tage. Er hatte mit der Niederschrift und Einsichtserklärung der Beileide endlose Schwierigkeiten und Formalitäten zu erfüllen, die seine Geduld und Sterben auf harde Proben stellten. Und dann kam die lange, traurvolle Fahrtfahrt, um die Mutter nach der Heimat zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)